

00
10

Berechte Klagen,
 Welche
 bey dem Grabe
 Einer in dem Herrn entschlafenen Freundin/
 Der weyland
 Hochedelgebohrnen Frauen,
 S R A S S

Justinen Louisen
 Widelan,
 gebohrnen Lesmannin,
 Des Hochedelgebohrnen und Hochgelahrten Herrn,
 S R A S S

Bernhard Widelan
 der Stadt Halberstadt rühmlichst
 dirigirenden Bürgermeisters,
 im Leben
 liebgewesenen Ehegattin
 ausschüttete,
 ein betrübter Vetter
 J. J. A. Hecht
 D. N. S.

HALBERSTADT,
 Gedruckt in Friederichs Buchdruckerey, 1751.

Ak





Strenge Hoffnung! welches Schrecken
Will die bestürzten Glieder decken
Wie täuscht dein trügendes Crystall!
Kain; wenn wir güldne Berge schauen,
Schwärzt; da wir deinem Schimmer trauen,
Uns schon ein trüber Unglücks-Fall.

Des braunen Rhöbus lichter Wagen
Schenkt Florens bunten Frühlings-Tagen
Schon zwanzigmahl den heitren Blick,
Und unser wiederhohlt'es Flehen,
DICH schlanken Ulmen gleich zu sehen,
Gehrter Freund, kehrt leer zurück.

Noch endlich leimt ein süßes Hoffen,
Der Jägung hartes Ohr scheidt offen,
Und unserm Wunsch geneigt zu seyn.
Wir sehen dem erbetnen Segen
Mit tausendfacher Lust entgegen,
Und wünschen tägliches Gedeuhn.

Satzückt vom billigen Vermögen
Verzängt bereits die Hand die Wiegen;
Darin des Vaters Abdruck lacht.
Allein betrüglich kurze Freude!
Wie schnellig geht die Lust im Leide
Schemmet durch des Todes Macht!

So fürchtbar kann bey Schwäülen Tagen
Kein Donner einen Baum zerschlagen,
Wenn er die reife Frucht zerschelt,
So traunig senkt die volle Lehre
Ihr Haupt, gepreßt von nasser Schwere,
Wenn sie zertrübt zu Boden fällt.

So wie ein Schiff dem Sturm der Wellen,
Der Fluth, und andern Unglücks-Fällen
Mit straffen Segeln widersteht;
Doch, da es sich zum Ufer schwinget,
Und muthig in den Hafen dringet,
Am Schluß noch trümmern untergeht:

So sinkt das schmeichelhafte Hoffen
Darauf der Wunsch bisher getroffen,
Auch in dem Hafen noch dahin.
O! wer verarrgt uns denn die Zähren,
Die ihrem Schmerz den Lauf gewähren?
Wer tadelt den betäubten Sinn?

Ihr, die ihr noch ein Herz verführet,
Darin ein menschlich Blut sich rühret,
Das andrer Leiden lindernd nützt,
Kann ein Schlag schon das Herz verlegen,
Wie hoch ist denn der Schmerz zu schätzen,
Der unsre Brust gedoppelt ritzt?

Verborgner GOZ in deinen Wegen!
War dir an jenem Zweig gelegen,
Den unser Auge nie erblickt;
So wirf die schwache Hütte nieder,
Und gieb uns nur die Mutter wieder,
Die unser Herz so oft entzückt.

Aber doch! wer will, o HERR der Welten,
Dich an dem grossen Ruder schelten,
Das stets die höchste Weisheit stützt?
Dein Zweck bleibt doch unendlich grösser,
Dein klares Auge sieht es besser,
Als wir, was unsrer Wohlthat nützt.

Du bleibest auch hierin vollkommen,
Du hast uns Beyde weggenommen,
Um Beyde zeitig zu erfreun,
O! möchten nur die Decken schwinden,
Die jetzt die dunklen Augen binden,
Wie heiter würd uns dieses seyn!

Ja möchten wir aus jenen Ebdren
Von fern die Jubel-Lieder hören
Die beyder frohe Zunge singt;
So würd wartlich jenes Leben
Das Herz zu solchen Trost erheben,
Der aller Schmerzen Grösse zwingt.

Brich nun, o HERR, die Jornes-Rusthen/
Davon die Herzen schmerzlich bluten,
In treuer Vater-Huld entzwey,
Verbinde die geschlagnen Wunden,
Und mach in tausend Segens-Stunden
Uns deine Güte wieder neu.

Ihr aber seelige Gebeine,
Schlaft unter Sand und Moos und Steine,
Ruht bis zur Auferstehung wohl!
Und geht in himmelsreichen Segen
Uns Beyde dorten froh entgegen
Wenn einst auch unsre Tage voll.



78 M. 404



TA 70L

22
1721



Berechtete Klagen,
 Welche
 bey dem Grabe
 Einer in dem Herrn entschlafenen Freundin/
 Der weyland
 Hochedelgebohrnen Frauen,
 S R N N S S

Justinen Louisen

Widelan,

renen Wesmannin,

lgebohrnen und Hochgelahrten Herrn,

S R N N S S

thard Widela

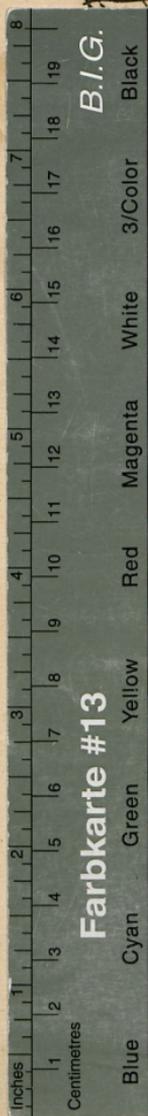
der Stadt Halberstadt rühmlichst
 cenden Bürgermeisters,

im Leben

wesenen Ehegattin

auschüttete,
 ein betrübter Vetter
 J. J. A. Hecht
 D. R. S.

HALBERSTADT,
 edruckt in Friderichs Buchdruckerey, 1751.



AK